

Mensch & Musik

- 04 Die Alternative zum Musikerberuf
Peter Schurrock, Dorothee Appelhans und Luke Turrell sind für den Fall der Fälle gerüstet
- 06 Die zweite Leipziger Etappe
Tobias Wolff kehrt mit einem Sack voll von Erfahrungen in die Stadt an der Pleiße zurück
- 06 Die »Ministerpräsidentin«
Cornelia Preissingen möchte dem neuen Leipziger Opernintendanten den Rücken freihalten
- 07 Die Leidenschaft und die Chemie
Beide bestimmen, sagt Werbefachmann André Behr, wofür er sich als Unterstützer engagiere

Titel

- 08 Die Gräber von Musikern
Fast wäre das Grabmal eines legendären Gewandhauscellisten vernichtet worden. Die Rettung in letzter Minute gibt umso mehr Anlass, die Musikergräber auf Leipzigs größtem Friedhof zu besuchen. – Ein Spaziergang auf dem Südfriedhof auch zu weniger bekannten Grabstätten



- 16 Der vergessene Friedhof
Wo Kinder spielen, junge Leute grillen und Jogger ihre Runden drehen, befanden sich noch vor 50 Jahren Gräber. Doch im »Friedenspark« erinnert kaum noch etwas an die Toten. – Ein Rundgang mit Alfred E. Otto Paul auf Leipzigs Johannissfriedhöfen

- 24 Das Grab des Vorgängers
Der Gewandhaus-solobassist Christian Ockert sucht die Grabstelle des einstigen Gewandhaus-solobassisten Albin Findeisen, zunächst erfolglos. Als er sie doch noch findet, nimmt das Abenteuer an Fahrt auf. – Mehr als nur eine Friedhofs-geschichte

- 28 Die Musik zur Trauerfeier
In der Hitparade der Begräbnismusik stehe Bachs Air an der Spitze, sagt eine Studie. Bestatter legen sich dagegen auf keine Top-Ten-Liste fest, nennen aber Dauerbrenner. Und Musiker erzählen, was sie zu Beisetzungen schon gespielt haben. – Ergebnisse einer Umfrage

Interview

- 36 Anna Prohaska
Sie gehört zu den führenden Sängerinnen unserer Tage. Nach Leipzig kommt sie mit Noten von Bach und Schönberg im Gepäck. Diese Kombination habe sich, sagt sie, durch Zufall ergeben. – Ein Gespräch über Sonnenstrahlen bei Bach, heutige Dämonen und eine »andere große Liebe«



Musikstadt heute

- 50 Leipzig – eine Musikstadt?
Herbert Blomstedt ist mit »Pleiß-Athen« vertraut wie nur wenige Maestros seiner Klasse. – Fünf Fragen an den Ehrendirigenten des Gewandhausorchesters

- 53 **Sieben Nachrufe**
In Zeiten von Corona sind sechs Musiker und eine Musikerin gestorben, die alle mit dem Gewandhausorchester und dem Gewandhaus zu tun hatten. – Ein Gedenken an Gert Bahner, Peter Schreier, Andreas Pieske, Igor Oistrach, Udo Zimmermann, Günter Neubert und Annerose Schmidt

Kunst et cetera

- 32 **Musik im Bild: Gustave Moreaus Teppichmodell**



- 44 **Foto-Magazin: Igor Levit spielt Schostakowitsch**
60 **Pultgeplauder: Aus dem Logbuch eines Notenpults**
66 **Weitwinkel: Kulturtipps für die Sommermonate**

Kolumnen

- 42 **Die Literaturkolumne: Von Welten im Umbruch**
48 **Die CD-Kolumne: Herbert-Blomstedt-Aufnahmen**
64 **Die illustrierte Kolumne: Neulich im Konzert**

Rubriken

- 58 **Rätsel: Wer hat das fiktive Interview gegeben?**
63 **Impressum**
68 **Fünzig Hefte später: Daniel Beilschmidt**

Titel: Tibor Hegedues

ABSCHIED

Etwas außerhalb der Wiener Innenstadt liegt der Haydnpark. Hier war früher ein Friedhof, auf dem Joseph Haydn 1809 bestattet wurde. Ruhe fand er aber nicht: Nach der Beerdigung wurde sein Schädel gestohlen, später der enthauptete Leichnam nach Eisenstadt überführt. Erst 1954 folgte der Schädel.

Ein Gedenkstein für Haydn ist trotzdem noch neben Parkbänken und stählernen Fitnessgeräten zu finden. Hier stehe ich, lausche den Vögeln und betrachte den Stein. Als ich mich umdrehe, steht er plötzlich vor mir, inklusive Kopf: Joseph Haydn. »Wussten Sie eigentlich«, fragt er unvermittelt, »dass meine sogenannte Abschiedssinfonie eine ›Wiedersehenssinfonie‹ ist?« Ich schüttle den Kopf, schließlich verstummt am Ende der Sinfonie ein Instrument nach dem anderen. »Irgendein Trottel hat die letzten Seiten verschwinden lassen, auf denen nach und nach alle wieder einsetzen. Das symbolisiert das Vertrauen auf bessere Zeiten, auf Regen folgt Sonnenschein und so weiter.«

»Wirklich? Schreiben Sie die fehlenden Seiten doch bitte noch einmal auf! Das ist ja eine Sensation.« Haydn lacht und springt auf einen stählernen Crosstrainer: »Ach, junge Frau, ich bin doch eigentlich gar nicht hier. Ich wollte es Ihnen nur erzählen.« Er hält inne und sieht mich ernst an: »Schauen Sie, als ich auf dem Sterbebett lag, herrschte Krieg, in meiner Nachbarschaft schlugen napoleonische Kanonenkugeln ein. Heute spielen hier Kinder, und ich habe meinen Kopf wieder. Verstehen Sie?«

Ich lasse meinen Blick über den ehemaligen Friedhof schweifen, der jetzt ein Park ist. »Glauben Sie denn, dass Ihre Wiedersehenssinfonie heute noch passen würde? Heute haben wir Atombomben und die Klimakrise. Ich weiß nicht, ob in 200 Jahren noch irgendwo Kinder spielen.«



»Aber, aber«, lacht Haydn, und seine Gestalt beginnt vor meinen Augen zu verblassen, »woher soll ich das wissen? Das war doch alles nur ein Scherz!«

Ann-Christine Mecke